



SITZUNGSVORLAGE
M 2019/610/4337

Fachbereich/Aktenzeichen **Datum** **öffentlich**
Fachdienst Planung, Stadtentwicklung 12.08.2019

Brandner, Joseph

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termin
Ausschuss für Planung und Verkehr	Kenntnisnahme	12.09.2019

Unterschutzstellung des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes Estinghauserhof 6, Oelde: Eintragung in die Denkmalliste

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Planung und Verkehr der Stadt Oelde nimmt Kenntnis von der geplanten Unterschutzstellung des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes Estinghauserhof 6 in Oelde (Denkmalwert ist das Fachwerkgebäude ohne die rückwärtigen Anbauten). Die Verwaltung führt die weiteren erforderlichen Schritte für das Eintragungsverfahren, wie gesetzlich vorgeschrieben, durch.

Sachverhalt:

Nach fachlicher Überprüfung durch den LWL – Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) wurde der Stadt Oelde mitgeteilt, dass es sich bei dem o.g. Objekt um ein Denkmal handelt.

Die Entscheidung des LWL, wonach es sich bei dem Objekt um ein Denkmal handele, beruht auf einer Auswertung der Aktenlage sowie einer Begutachtung der äußeren Gebäudesubstanz. Aufgrund der Stellungnahme des LWL ist bereits das vorgeschriebene Anhörungsverfahren gem. § 28 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG NRW) durchgeführt worden. Da seitens der Eigentümerin keine schriftlichen Bedenken gegen die Eintragung in die Denkmalliste angeführt wurden, welche zu einer anderen Bewertung der Sachlage führen, soll das Eintragungsverfahren

fortgeführt und das Objekt in die Denkmalliste der Stadt Oelde eingetragen werden.

Auszug aus der Denkmalwertbegründung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe:

Denkmalwert ist das Fachwerkgebäude an der Straße ohne die rückwärtigen Stallanbauten.

Die Gasse Estinghauser Hof gehört zu einer nach 1491 entstandenen Erweiterung der Wigbold-Siedlung Oelde.¹ Das Gelände beidseitig der Langen Straße südlich der Einmündung der Geiststraße scheint weitgehend von der um 1580 eingesetzten Gografenfamilie Estinghausen bebaut worden zu sein. Sie waren beamtete Vertreter des Fürstbischofs von Münster und übten das Amt des Richters im Amt Stromberg aus, müssen daher als wichtigste Amtsperson im Ort bezeichnet werden.

Die drei Generationen der Gografen aus der Familie Estinghausen (um 1590-1708) lebten im Unterschied zu ihren Vorgängern offensichtlich auf einem von ihnen neu in der Ortserweiterung errichteten Hof, der (nach einem erhaltenen Inschriftbalken) offenbar 1593 auf den heutigen Grundstücken Lange Straße 42-46 (also südlich im Anschluss an die Straße Estinghauser Hof) entstanden war.² In Folge dessen wurde der südliche Bezirk der Stadt als „Estinghauser Hof“ und das dortige Stadttor als „Estinghauser Pforte“ bezeichnet. Den drei Gografen Estinghausen folgte noch der 1764 verstorbene Bürgermeister Caspar Bernhard Estinghausen. Nachdem die Familie in Oelde ausgestorben war und ihre Amtsnachfolger an anderer Stelle des Ortes auf einem Hof am Beginn der heutigen Bahnhofstraße lebten,³ wurde der Besitz 1789/90 versteigert. Hierbei erwarb die Stadt Oelde den früheren Hof, um die Schaffung neuer Wohnungen zu ermöglichen. Dies ist als Ausdruck sozialer Verantwortung zu werten, ist aber auch ein Hinweis darauf, dass Bedarf an Wohnraum für Handwerker bestand, also eine gewerbliche Konjunktur bestand.⁴ Hierzu gehörten zum einem nicht mehr erhaltene Mietwohnungen an der Langen Straße (als „Estinghauser Gademe“ bezeichnet). Des weiteren wurde aber auch das Gelände nach dem in diesem Bereich sehr geradlinigen Parzellengrenzen aufgeteilt und als Hausstätten ausgegeben, wobei an der parallel zur Befestigung nach Westen führenden schmalen Gasse „Estinghauser Hof“ beidseitig wohl jeweils sechs kleinere Anwesen entstanden sind. Deutlich ist dies insbesondere auf der Nordseite, wo die neuen Grundstücke alle nahezu die gleichen Abmessungen erhielten.

Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurde um 1800 als giebelständiger Fachwerkbau von fünf Gefachen Länge errichtet. Das Hausgerüst aus sechs Gebinden mit eingehälsten Balken steht auf einem gemauerten Sockel, ist dreifach verriegelt und mit Fußstreben ausgesteift. Die Giebeldreiecke kragen über profilierter Schwelle und Konsolknaggen leicht vor.

Das Innere wird von einer unter dem First stehenden Längswand bestimmt, wobei sich westlich davon eine hohe Diele befand. Diese mit einer Zugangstür erschlossen, die sich bis heute an der ursprünglichen Stelle befindet (auch der Sturzbalken mit einer momentan nur teilweise am linken Ende lesbaren Inschrift über der Tür ist noch erhalten: IOHAN PET / UND ANNA ...). Die östliche Haushälfte als Wohnbereich zweigeschossig ausgebaut, hierbei vorne hinter dem Giebel die Wohnstube. In der Trennwand von Diele und Wohnstube der ebenfalls erhaltene gemauerte Kaminsteapel, ehemals mit offener Feuerstelle.

Das Haus wurde später entsprechend den veränderten Wohn- und Wirtschaftsverhältnissen modernisiert und erweitert: So hat man im 19. Jahrhundert vom rückwärtigen Teil der Diele einen weiteren Wohnraum abgetrennt.

1891 wurde rückwärtig ein drei Gefache umfassender Wirtschaftsteil von Fachwerk in den bestehenden Proportionen geschaffen, der eine „Tenne“, sowie westlich einen Keller mit Aufkammer aufnimmt (Plan: H Lückenkötter).

1894 Antrag zur Vergrößerung der angebauten Stallung auf dem Hof des Gebäudes.

¹ Schmieder 1987, S. 67.

² Westhoff 1984, S. 58.

³ Xaver Westhoff. Geschichte der Höfe und Familien ..., Oelde 1984, S. 739-740.

⁴ Albert Pauls: Das Gerichtswesen in Oelde. In: Schmieder 1987, S. 515-536, hier S. 517.

1896 Umbau und weitere Vergrößerung des nunmehr mit Steinwänden versehenen Stallgebäudes, Anbau einer Remise von Steinfachwerk auf dem Hof des Gebäudes (Baugewerkmeier B. Allemeier / Oelde). 1988 wurde das Haus renoviert (Plan: Peter Hämel / Langenberg).

Das Haus gehört zu den wenigen erhaltenen Zeugnissen der kleinbürgerlichen Lebensverhältnisse der Bevölkerung in Oelde für die Zeit vor der Industrialisierung. Diese waren geprägt von einem engen Zusammenhang zwischen Wohnen und Wirtschaften. Im Unterschied zu dem östlich benachbarten Haus aus vergleichbarem sozialem Kontext ist dieses etwas jüngere, um 1800 entstandene Haus als giebelständiges Dielenhaus mit seitlicher Kuchendiele und Wohnräumen daneben entstanden. Die späteren Umbauten und Veränderungen sind charakteristisch und regelmäßig an den älteren Bauten vorgenommen worden, haben aber den historischen Bestand nicht ausgelöscht.

Das Haus ist daher mit der Erweiterung von 1891 (aber ohne die rückwärtigen später veränderten Stallanbauten) bedeutend für die Geschichte des Menschen, hier in Oelde. Für die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes liegen wissenschaftliche Gründe vor. Es sind hierbei baugeschichtliche / hauskundliche (als Zeugnis eines kaum noch erhaltenen Bautyps) sowie stadtbaugeschichtliche (als Teil der in ihrer historischen Struktur noch deutlich erhaltenen und um 1790 angelegten kleinbürgerlichen Gasse) Gründe vor. Für die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes liegen zudem volkskundliche Gründe (hier Lebensverhältnisse) vor.

Anlage(n)

Ansicht Estinghauserhof 6 (Oelde)